

Predigttext: Markus 8, 31-39

Sonntag Estomihi, 27. Februar 2022 in der Stadtkirche St. Marien Borna

von Pfr. Dr. Reinhard Junghans

Jesus fing an, die Jünger zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh hinter mich, du Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse? Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Liebe Gemeinde,

das Streben des Menschen wird in der modernen Welt positiv gesehen. Es gilt etwas zu erreichen, etwas aus dem zu machen, was einem geschenkt wurde oder zur Verfügung steht. Da sind Siegertypen gefragt, die sich durchsetzen und Entwicklungen vorantreiben können. Dieser Weg ist keinesfalls frei von Eitelkeiten. Da will man besser sein als andere oder vielleicht als besonders bedeutend in die Geschichte eingehen. Die einen häufen viel Geld an, und sehen darin ihre erfolgreiche Identität. Andere wollen ihre Vorstellungen anderen aufzwingen und sehen darin die Voraussetzung für einen weiteren Machtausbau. Besonders, wenn man an der Macht geschnuppert hat, ist die Versuchung groß, seinen Machtbereich immer weiter zu vergrößern. Da gilt es, die ganze Welt zu gewinnen oder zumindest große Teile davon. Unter dieser Zielstellung fokussiert sich zunehmend das Denken, und das Leben ringsherum und besonders das Leben der anderen Menschen wird immer weniger wert.

Wer dann es zu viel Geld und Macht brachte, steht in gleicher Weise unter Druck, es eben nicht zu verlieren. Dann entwickeln sich Absicherungsszenarien. Wer will schon seine herausragende Position verlieren? Da sind Mächtige auch nicht angstfrei. Wem können Sie dann noch vertrauen?

Es könnte ja jeder der Führungsriege auch Anspruch auf den ersten Posten erheben? Da passen Kritiker keinesfalls ins Bild und müssen an die Seite gedrängt werden, wenn sie nicht gleich mundtot gemacht werden. Auf diese Weise bildet sich ein System heraus, das nicht mehr in der Lage ist, wirklich Argumente abzuwägen. Alle folgen den Ideen der Führungsfigur. Selbst wenn ein Mitstreiter kritische Gedanken hat, wird er sie für sich behalten, da er sonst aus dem engeren Kreis entfernt wird. Er denkt vielleicht: Schließlich wird es noch eine entscheidendere Situation geben, in der er dann mit seinem Gewissen die Stimme erhebt. Ob dann die Stimme noch gehört wird und etwas erreichen kann, ist fraglich. Alle modernen Diktaturen litten unter diesem Phänomen. Sie waren am Ende nicht in der Lage, auf Fragen der Zeit angemessen, im Sinne der Menschen und des Gemeinwohls zu reagieren. Am Ende ging es nur noch um Machterhalt bzw. um den Ausbau der Macht, um eben alles zu gewinnen, was es zu gewinnen gilt. Mit dieser Strategie beginnt auch das Ende eines solchen Systems, was sich leider manchmal Jahrzehnte hinziehen kann.

Alle Machthaber haben wie jeder andere Mensch auch ihre psychologische Biographie. Diese Tatsache sollte man nicht unterschätzen. Gerade Menschen, die zwanghaft an Macht festhalten, signalisieren, dass sie schlecht verlieren können. Zumindest eine Niederlage hat sie wie ein Trauma getroffen, sodass sie alles unternehmen werden, nie wieder in eine solche Situation zu geraten. Dieses Verhalten trifft übrigens nicht nur auf mächtige Persönlichkeiten zu, sondern es prägt auch manchen Zeitgenossen aus unserem Umfeld.

Das Folgende mag etwas banal klingen, aber wer sich intensiver mit Frühpädagogik beschäftigt hat, wird es nachvollziehen können. Es ist äußerst wichtig, in Familien mit Kindern zu spielen. Dort lernen Kinder im spielerischen Umfeld mit Siegen und Niederlagen umzugehen. Diese Erfahrungen sind elementar wichtig, um angemessen durch ein Erwachsenenleben zu kommen. Trotz erfahrener Niederlage im Spiel wird Vater und Mutter ein Kind dennoch warmherzig umarmen. Es gibt auch wieder ein neues Spiel, in dem der Ausgang dann erfolgreicher ist. Kinder lernen dabei auch empathisch wahrzunehmen, wie es anderen geht, wenn sie verlieren oder gewinnen. Dadurch entsteht eine mitfühlende Gemeinschaft. Wer solche Erfahrungen in seiner Kindheit machen konnte, wird ganz gleich, ob es Niederlagen oder Siege gegeben hat, eine gemeinsame Zukunft anstreben und konstruktive Antworten in komplexen Lebenslagen finden. In solchen Rahmenbedingungen wächst die Seele und gewinnt an Reife.

Leider gibt es in der Geschichte immer wieder Beispiele, wie Menschen Niederlagen nicht verarbeiten konnten. Weil es vielen Zeitgenossen ähnlich ging, wurden sie in Machtpositionen gespült, wo sie mit ihrem psychologischen Defizit keinesfalls hingehörten. Der unbedeutende Soldat des Ersten Weltkrieges Adolf Hitler hat die deutsche Niederlage nicht verwunden und eine Deutschlandreligion entwickelt, der viele Millionen Menschen folgten. Für sein Psychogramm

brauchte er die Genugtuung, die alten Grenzen wieder herzustellen, und am besten wäre es noch, mehr Landgewinne zu erzielen. Solch ein Psychogramm lässt sich weder durch vernünftige Argumente noch durch versuchte Attentate von seinem Weg abbringen. Es ist wie ein Tunnel, der zwangsweise zu einem bitteren Ende führt. Da spielen Fragen der Humanität keine Rolle und das Lebensrecht von anderen Menschen schon gleich gar nicht.

Wladimir Putin hat in einer Rede vor wenigen Tagen durchblicken lassen, was für ihn russisch ist und meinte damit wohl sowjetisch. Da ist er wohl der alte ideologisch vorgeprägte sowjetische KGB-Offiziere geblieben. Aus dieser Rede ist ebenfalls ersichtlich, dass er die Auflösung der Sowjetunion als Trauma erlebte, und andeutete weitere Schritte zu unternehmen, die alte Machtstellung mit welchen Mitteln auch immer wieder herzustellen. Diese Vorstellung macht uns allen Angst, weil es eben darauf hindeutet, dass für Putin der Krieg in der Ukraine erst den Anfang darstellt. Inwieweit sich Putin wirklich eine diplomatische Lösung vorstellen kann, die nicht nur seine Sicherheits- und Machtinteressen berücksichtigt, ist offen. Ganz gleich aus welchen Gründen Menschen einen Krieg anfangen, es bleibt ein Verbrechen an der Menschlichkeit und an der Schöpfung Gottes. Da ist es völlig egal, welche ehrbaren oder weniger ehrbaren Gründe für diesen Krieg angeführt werden.

Das Streben des Menschen hat zweifellos sehr viele positive Seiten, aber auch Abgründe, die das Leben von Menschen oder gar das Leben auf unserer ganzen Erde gefährden. Aus dieser Erfahrung heraus schätzt der biblische Erzähler nach der Sintflutgeschichte den Menschen so ein: „Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ (1. Mose 8, 21) Dieser Einschätzung entgegen versucht die Bibel, Werte des Friedens, der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung zu vermitteln. Diese Werte erzählen etwas von der göttlichen Schöpfung des Menschen und sie sollen den Menschen ermutigen, im Sinne allen Lebendigen und des lebendigen Gottes zu handeln.

Um sich diese Kommunikation mit Gott bezüglich dieser Werte veranschaulichen zu können, wurde die Vorstellung der Seele entwickelt. Diese Vorstellung ist mit dem Lebenshauch verbunden, den Gott den Menschen einbläst und ihm damit zum Leben erweckt. Dadurch verknüpft er die Tausenden biologischen Funktionen des Menschen zu einem Ganzen, sodass ein Leben mit Bewusstsein entsteht. Wir können nicht mit Gott reden und ihn hören, wie wir Menschen wahrnehmen können. Aber unsere Seele kann die Schwingungen Gottes aufnehmen. Die Seele lässt sich nicht auf ein Organ reduzieren, wie das Herz oder das Gehirn. Dennoch ist sie mit unserem Körper verbunden, aber sie ist doch auch mehr als unser Körper. Wenn die Seele krank ist, wird über alsbald auch der Körper krank. Wenn die Seele guten Mutes ist, dann ist nichts zu hoch, zu weit oder zu schwierig. Dann packen Menschen auch unvorstellbare Herausforderungen an.

Deshalb ist es so wichtig, seiner Seele einer größeren Aufmerksamkeit zu widmen. Oft stehen viele alltägliche Aufgaben im Vordergrund und Fragen der Seele werden schnell auf später verschoben. Ein solches Verhalten rächt sich über kurz oder lang. Unsere Seele braucht Ermutigung und Zuspruch, sie braucht die Gemeinschaft, die um menschliche Werte ringt. Sie will auch herausgebildet werden. Sie ist nicht unabänderlich, sie benötigt auch Reifungsprozesse. Diese Entwicklung zu begleiten, dafür steht christliche Gemeinde seit ihren Anfängen. Es ist eine Kernaufgabe der christlichen Gemeinde.

Gerade in der Kindererziehung ist eine große Aufmerksamkeit auf die Entwicklung der Kinderseele zu richten. Die Erfahrungen der Kinderseele werden das spätere Leben maßgeblich prägen. Da spielen die Aneignung von Wissen und von Fertigkeiten nur eine untergeordnete Rolle. Eine stabile Seele kann immer Wissen und Fertigkeiten aufgreifen und diese gestalten. Aber andersherum können Wissen und Fertigkeiten keine gesunde Seele erzeugen. Für eine gesunde Seele benötigt der Mensch barmherzige Erfahrungen seiner Mitmenschen. Menschen, die ihm etwas zutrauen, und ihm auch vertrauen, wenn es Niederlagen gegeben hat. Friedliche Konfliktlösungen sind sowohl in der Familie als auch unter Freunden einzuüben. Erfahrungen der Vergebung und Versöhnung, die ein neues Zusammenleben eröffnen, sind elementar wichtig. Wer sich auf dem Schulhof nur durchprügelt, um sich Anerkennung zu verschaffen, wird später kein Friedensstifter werden. Es sei denn, er lernt etwas dazu. Die Wahrscheinlichkeit hierfür sinkt einfach, wenn Kinder in einem Umfeld groß werden, in dem Gewalt und Machtmissbrauch das Familienleben prägen. Wobei, es gibt auch immer wieder die Lebensschicksale, die aus schwierigsten Verhältnissen kommen, die dennoch Großartiges vollbringen. Das hängt eben auch damit zusammen, dass irgendwann einmal auf solch einen Lebensweg jemand in dieses Kind, in diesen Jugendlichen einen göttlichen Funken in die Seele gelegt hat, der sich später zu einem schönen warmen Feuer entfacht.

Am Ende unseres Lebens können wir nur das vor Gott mitbringen, das uns in unserer Seele reich macht. All unser Geld, unseren Besitz, unsere Macht müssen wir zurücklassen. Diejenigen, die zu ihren Lebzeiten für eine hervorragende Berichterstattung über ihre Person sorgen, müssen dann nach ihrem Tod erfahren, dass diese völlig kippen kann. Dann werden sie zu den Verbrechern, die sie auch waren. Streitbare Persönlichkeiten, die den Dialog und die Menschlichkeit suchten, werden von Freund und Feind nach ihrem Tode anerkannt und gewürdigt. Gott wird sich unserer dankbar erinnern, wenn wir seine Barmherzigkeit, seine Werte der Nächstenliebe, Solidarität und dergleichen lebten und somit anderen Menschen Gotteserfahrungen schenkten. Solches Erleben hilft allen Beteiligten vor Gott und den Menschen und bringt segensreiches Leben hervor.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus! (Phil 4, 7)